

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Siebenter Jahrgang.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,  
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.  
Postgebühren. Monats-Abonnem. 03 Sgr.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Otto Hendel in Halle.

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren  
Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und  
in der Expedition sowie von unsern  
Annahmestellen und allen Annahm-  
Expeditionen angenommen.  
Expedition: Moritzgänger 12.  
(am Frandensplatz.)

Nr. 21.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 25. Januar

1873.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate Fe-  
bruar und März werden von allen Reichspostanstalten  
zu zwei Dritteln des vierteljährlichen Abonnements-  
preises, hier in Halle von uns selbst und unsern Boten  
zum Preise von 13 Sgr. angenommen. Wir bitten  
die Bestellungen baldigst zu machen.

## Die Expedition.

### Rußland und England in Mittelasien.

Die centralasiatische Frage beschäftigt die englische Presse unab-  
lässig und es ist interessant zu beobachten, wie in England das  
Gefühl der Unbequemlichkeit von Tag zu Tag zunimmt. Von  
der Times abwärts eröfnet in den Spalten aller größeren  
Blätter der gemeinliche Ruf: „Wir fürchten uns nicht“,  
und doch sucht man eifrig die Chancen einer glücklichen Ab-  
wehr des grimmigen Moskowiters zu finden. Und fürwahr,  
England hat auch Grund, der Entschlossenung der Dinge in Mit-  
telasien seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Seit Jahren  
den politischen Instabilität und namentlich seit dem Tode  
Palmerstons der Sorglosigkeit bezüglich seiner europäischen und  
außer-europäischen Interessen sich hingebend, ist es durch die  
plötzliche Entdeckung nicht wenig erstaunt, daß Rußland in sei-  
nen Vordringen ganz nahe an den Grenzmarken des anglo-in-  
dischen Reiches angekommen ist. Sollte sich noch die Unbequem-  
lichkeit bestätigen, daß ein bereits zwei Jahre alter Vertrag zwischen  
Rußland und Persien existiert, wonach letzteres das Territorium  
an die Russen abtritt, so hat John Bull noch mehr Ursache,  
vor einer nahen Umräumung des russischen Bären bangen  
zu sein.

Die Annäherung Rußlands gegen die britisch-indische Grenze  
begann vor zehn Jahren mit dem Verdrin am unteren Laufe  
des Zaxartes. England wurde erst aufmerksam, als im  
nächsten Jahre, 1864, Tadschent (Khanat Bokhara) in die Hände  
der Russen kam. Dieses Vorgehen Rußlands blieb nicht unbe-  
merkt, wurde aber vergessen, nachdem Gortschakoff durch eine  
Note mit bereiten Worten versichert hatte, daß es Rußland  
gar nicht in den Sinn komme, Centralasien zu erobern und  
daß man durch die Befestigung Tadschents nur am südlichen  
Ende der Großen Steppe einen Haltpunkt sich verschaffen  
wolle, um den engen Umkreis der nomadischen Steppebe-  
wohner wirksam einzengen treten zu können. Aber zwei Jahre  
weiter russischer Thätigkeit brachten dem Caaren einen be-  
trächtlichen Theil vom nördlichen Asien. Nun regte sich das  
Wahrtrauen in England, man ließ sich mit dem perersburger  
Cabinet in Unterhandlungen ein, welche den Erfolg hatten,  
daß die Russen auf Neue versicherten, sie wären nicht gegen  
jeden Schritt nach Süden wäre, trotzdem die Kaiserin der  
Besohner von Bokhara und Bokhara sie mit aller Gewalt  
zum Vorwärtsschreiten zwängen. Nach abermals zwei Jahren  
wehte die russische Fahne auf den Zinnen von Samarkand,  
Kokand war zu einem Vasallenstaate herabgesunken, Bokhara  
hatte unter den härtesten Bedrückungen Frieden schließen müssen  
und die Kokanden konnten ihre Herde in den Fluten des  
Oxus tränken.

Da Afghanistan in einem Schicksal und Trugbildnis mit  
England steht, so kann man sagen, daß Rußland nunmehr bis  
zu dem Thore des anglo-indischen Weltreichs vorgeedrungen  
ist. Eine Schwärzung des Gebietes von Afghanistan muß  
den Engländern ebenso nahe gehen, als wenn man ihren Va-  
sallen von Kashmir oder dem Khan von Khet angriffen wollte.

Dieses ist der Stand der centralasiatischen Frage, der den  
Briten in eine so lebhaftes Unruhe gestürzt hat und es ist er-  
klärlich, daß die Bewegung Rußlands gegen China als ein  
Vorgehen von schwerwiegender Bedeutung, als ein Ausfluß seiner  
aggressiven Politik angesehen wird. Der Besitz Sibiriens würde  
die Besigungen Rußlands am rechten Dnauufer sämtlich ab-  
runden und es in den Besitz des Knotenpunktes der nach Süd-  
en führenden Straßen bringen. Tadschent, Schachand, Sa-  
marand, Bokhara und China, sagt der mit den Verhältnissen  
in Asien genau bekannte Reisende Bamberg, sind Glieder  
der russischen Eroberungspläne, deren Herat und Kandahar an-  
geschmiebelt werden können und müssen, und wir haben keinen  
sicheren Flug in der Politik zu machen, wenn wir behaupten,  
daß die Russen in höchstens fünf Jahren in der unmittelbaren  
Nähe Indiens sich befinden werden.

Der Gedanke, daß der Moment nahe ist, wo Eng-  
land in die Lage kommen könne, seinen Besitz in Indien mit  
Gewalt zu vertheidigen, scheint den Politikern jenseits des  
Canals sehr nahe gerückt zu sein. Da sie sich aber schmerzlich  
zu einem Isolationismus „bis hierher und nicht weiter“ ent-  
schließen werden und auch wie überirrenden versichert wird,  
nichts von der Befestigung einer allerdings präcisen Demar-  
kationslinie wissen wollen, so bleibt ihnen in der That nichts  
übrig, als abzuwarten, ob Rußland die englische Herrschaft  
direct oder indirect bedrohen will. Dieses wird aber nicht  
früher geschehen, ehe sich Rußland nicht in seinen bisherigen  
und zukünftigen Eroberungen völlig festgesetzt und diese durch  
eine Ausbildung der Verkehrswege mit dem Mutterlande in  
Verbindung gebracht haben wird. Bis dahin wird Rußland  
die völlige Austragung der mittelasiatischen Frage vertragen.

## Telegraphische Nachrichten.

**London, 22 Jan.** In jüngeren offiziellen Kreisen wird die  
Nachricht des „Daily News“, daß Persien Skhosran an Ruß-  
land abtritt, auf das Bestimmteste deminirt. Nur das  
Ärztliche ist abgetreten. Auch der hierige persische Gesandte  
deminirt das Gerücht, daß Persien ein gebornes Bündnis mit  
Rußland geschlossen und ihm einen Theil Sibiriens abgetreten  
habe. In Sibiriens befinden sich die Kohlenwerke in Folge  
des Arkes und des hohen Baupreises in außerordentlich  
schlechter Lage. Der große Eisenbahnen-Posten hat den An-  
sichtern 3 Schillinge täglich, um nur so viel Kohlen zu gewin-  
nen, daß die Pumpen gestopft werden. Die Arbeiter gingen  
jedoch, den Gewerbetreibenden gehorchend, darauf nicht ein.  
25 italienische Städte haben sich jetzt der Kaiserin Eugenie Wei-  
hebedankungen gesagt.

**Vetera, 23 Jan.** Der Regierungsanzeiger befrichtigt  
heute den mit England stattgehabten Gedankenaustausch über  
die centralasiatische Frage und erwähnt, daß ein diplomatischer  
Notenwechsel über diese Frage bereits seit drei Jahren zwischen  
beiden Kabinetten bestände, und daß derselbe ohne Unterbrechung  
bis auf den heutigen Tag einen sehr freundschaftlichen Cha-  
rakter getragen habe, nirgends sei eine Meinungsverschiedenheit  
herorgehoben.

**New-York, 22. Januar.** Die Senatoren Conkling und  
Samson sind wiederum zu Mitgliedern des Senats erwählt.  
Nachrichten aus Peru zufolge ist dort ein Mordverbrechen  
gegen den Präsidenten Perde gemacht, ver jedoch erfolglos  
geblieben ist.

## Deutsches Reich.

**△ Berlin, 23. Jan.** Den Einbruch, den das Verbleiben  
des bayerischen Gesandten am Vatican machen muß, soll ver-

mutlich dadurch abgeschwächt werden, daß Graf Tauffier  
den einen meynmalichen Urlaub in München zutreiben  
wird. Während dieses Urlaubs soll derselbe durch den Grafen  
Wittener deminirt die aus Düsseldorf kommende Nachricht, daß  
er als Generaldirector einer russischen Gesellschaft die Aus-  
beute der eisenhaltigen Lager im Ural übernehmen werde. Er  
werde seinen Wohnort und Wahlkreis nicht verlassen und  
nach wie vor auf allen Seiten ihn diejenige Unabhängig-  
keit wahren, welche das erste Erforderniß für eine geordnete  
parlamentarische Wirksamkeit ist. — Bezüglich der Nachrich-  
ten über eine vollzogene oder bevorstehende Kündigung des  
Handelsvertrages mit China wird berichtet, daß der Vertrag  
vom 2. September 1861, wofen der jetzige Minister des  
Sinnern, Graf Culenburg, abgeschlossen hat, nicht, wie von eini-  
gen Seiten angenommen wurde, auf 10 Jahre abgeschlossen  
ist. Es ist nur verabredet, daß, wenn die deutschen Staaten  
künftig Änderungen des Vertrages für wünschlich erach-  
ten, so solle es ihnen freistehen, nach Ablauf von 10 Jahren  
vom Tage der Ausdeffnung der Ratifikationen an Unterhan-  
dlungen zu eröffnen. Sie müssen dieses aber 6 Monate vor  
Ablauf dieser 10 Jahre der chinesischen Regierung amtlich an-  
zeigen. Andersfalls soll der Vertrag 10 weitere Jahre unver-  
ändert bestehen bleiben. Der Vertrag vom 2. September  
1861 ist am 14. Januar 1863 ratificirt worden; die 11jährige  
Frift ist also abgelaufen und bleibt der Vertrag, in der bisje-  
rigen Fassung natürlich bestehen, bis eine Einigung über die  
Änderungen erzielt ist.

— Die „Nordd. A. Z.“ veröffentlicht nachstehendes Schrei-  
ben des Kaisers, welches derselbe an Fürst Bismarck am 1.  
Januar bei Uebersendung der Insignien des Schwarzen Adler-  
ordens in Brillanten richtete:

Berlin, den 1. Januar 1873.  
Sie wissen, mit wie scheinem Gern ich Ihren Wunsch erfüllt  
habe, indem ich Sie von dem Groß Meines Staatsministeriums  
entband. Aber ich weiß, welche geistige und körperliche Anstrengung  
die zehn Jahre die Stellung von Ihnen verlangten, und mir wohl  
schon nicht länger anstehen, Ihnen eine Entlastung zu bewilligen.  
Ich inhaßirische Jahre liegen hinter uns, seit ich Meiner Ver-  
pflichtung an die Spitze der Preussischen Verwaltung zu treten, Folge  
leisteten. Schritt für Schritt hat Ihr Rath und Ihre That mich in  
den Stand gesetzt, Preussens Kraft zu entwickeln und Deutschland zur  
Einigung zu führen. Ihr Name bleibt unaussprechlich in der Geschichte  
Preussens und Deutschlands verbunden, und die höchste Anerkennung  
ist Ihnen von allen Seiten gerufen zu Theil geworden. Wenn ich  
dennoch, daß Sie die Sie mit so fester und fester Hand geführte Ver-  
waltung Preussens niederlegen, so werden Sie mit mir verbunden  
unter Fortführung der politischen Aufgaben Preussens in Verbindung  
mit denen der deutschen Reichsregierung, in engem Zusammen-  
hange bleiben. Durch die Verleihung der britischen Insignien  
ist Ihnen von allen Seiten gerufen zu Theil geworden. Wenn ich  
diesem Anlaß einen erneuten Beweis meiner höchsten Anerkennung und  
des erlangenen Dankbarkeit geben! Mögen die Ihnen gewählten  
geschäftlichen Erleichterungen die strahlende Ihre Gesundheit sichern,  
die Sie erhoffen und ich wünsche, damit Sie lange noch dem großen  
und dem weiteren Vaterlande und der Ihre bewährten Dienste noch  
thun können.  
Ihr ergebener dankbarer König  
gez. Wilhelm.

— In der gestrigen Sitzung der Commission über die Rir-  
dengelege berichtete der Abg. Onelt über die Vorfrage, ob  
die vorgelegten Gesetzentwürfe eine Verfassungsänderung in-  
volviren. Er kam zu dem Resultat, daß wenigstens eine De-  
claration der Verfassung bei der Beilegung des Art. 15  
wünschenswerth sei und beantragte am Schluß einer eingehenden  
historischen und juristischen Entwicklung, den Artikel 15  
und 18 die nachstehende Fassung zu geben:  
Art. 15. Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie

## Ein alter Mann.

Geschlung von Karl Franzel.  
(Fortsetzung.)

Bei Tische richtete er öfters das Wort an sie und als sie,  
durch eine unvorhergesehene Bemerkung, ihn hatte merken lassen, daß  
sie eine starke unbewingliche Hineinsetzung zur religiösen Schwär-  
merei habe, war kein Ende seiner Redereien abzusehen. Doch  
behauptete sie sich ihm gegenüber standhaft und würdig, ohne  
aus ihrer Zurückhaltung oder der Achtung, die sie ihm schen-  
dete, heranzugehen.

„Nun, meine theure Miß“, sagte er einmal, „dies Thema  
besprechen wir beide noch ausführlicher. In einer stillen  
Stunde, ohne den Selbstzweifel“ — dabei wies er auf Ange-  
lita — „und ohne den Philosophen“ — das war seine Wei-  
gnicht. „Wenn wir allein sind... Warum schauen Sie mich  
so scham an, Miß Roger? Glauben, ich gehörte zu den Hei-  
den? Sind in Verthum? Können Ihnen von Dilemmen und  
Zerwürfnissen erzählen, kenne... Was er noch etwa  
sagen wollte, verdrückte er mit einem Stuch Bastei.  
Es war am zehnten Tage nach Angelita's Ankunft, spät  
Abends, um die elfte Stunde. Mit dem kurz vorher einge-  
tretenen Bekommt hatte sich das Wetter gebessert. Der Him-  
mel war klar, von Sternen schimmernd, glimmernd das Mond-  
licht auf den Segen im Park, nicht mehr hinderte das dicke  
Rauch der Kaffeebohnen die Strahlen des nächtlichen Gestirns  
auf ihrem Wege. Gelbtraum und weiß lag es umher und  
tafelte im Wind. Jenseits stieg ein dünner weißer Rauch  
Nebel von dem feuchten Boden auf, schwebte zwischen den  
Bäumen empor, hing sich an die tauben Äste, ballte sich hier  
dichter zusammen und zerfiel dort.

Von dem hohen Fenster des Bibliothekszimmers konnte ich  
das Alles bemerken, ich fand die geräumte Welle daran,  
träumend, in jene Betrachtungen der Wirklichkeit und Unwirk-  
lichkeit, des Todes und des ewigen Lebens versunken, die eine  
mühselige Herfindung bei fallendem Raub, mit wachsenden Refle-  
xion so leicht erzeugt. Dann schloß ich das Fenster und ließ den  
Verhang nieder, um noch eine Zeit lang unter den Mächten  
zu arbeiten. Nicht sonderlich ruhig und anhaltend, denn man-

cherlei Bilder und Erscheinungen webten und störten mich.  
Nicht die ersten Marmorbüsten der Dichter und Denker  
schienen von den hohen Wänden herab zu mich herab zu  
bilden, sondern gewisse Mächte, die sich als Engelsgeister —  
das war ein einziger, alle Tränen in die Augen und hatten die  
blauen Augen Angelita's. Statt zu lesen, schloß ich den Kopf  
in die Hände und grübelte. Was es jenseit der That schon lo-  
weit mit mir gekommen, daß dies kleine Mädchen sich herrlich  
in alle meine Gedanken drängte? daß ich nichts thun konnte,  
ohne an die Erinnerung an sie ermutigt oder zerstreut zu  
werden? Wie sollte das enden! Noch glaubte ich Herr mei-  
nes Herzens zu sein — aber wie lange noch? Dieß es nicht  
die Güte und Arglosigkeit des Grafen fäulnis, wenn ich das  
Feuer dieser Leidenschaft in mir nähte, statt es drei Zeiten zu  
erlösen?

Ein armer Mann, der ein junges, reiches und unerfahrenes  
Mädchen liebt, wird stets den Verdacht eines Habgierigen,  
eines Schleichers erwecken; nur untreue Absichten wird man mir  
zurtrauen — und wie froh ich mich selbst in diesem Augenblick  
von ihnen fühlte, würde der Graf, würde ichselbst Angelita mit  
Glauben scheuten? Ein Handwerker, ein Arbeiter, der sich  
frühzeitig in die Tochter oder die Frau des Hauses verliert,  
wie romanhaft und unehrenhaft zugleich war es mir bisher  
verfallen! — und jetzt war ich nahe daran, in dieselbe Schuld  
zu verfallen! Oho, rief es in mir, noch ist das Neg nicht  
zugezogen, es bedarf nur einer hellenmündigen Anstrengung,  
um es zu zerreißen! Wie unfrei wir auch im Zusammenhang  
der natürlichen Welt sein mögen, ganz entbehren wir der frei-  
heit in der moralischen nicht. Ueberrinde ich selbst, lerne  
einmal! Das ist das tiefe Geheimnis, das aus dem Wir-  
beln der Erscheinungen dich rettet, das ist die einzig wahre  
und echte Lebenskunst!

Indem wurde auf der Treppe oder auf dem Korridor, der  
der dem Bibliotheksaal hier zu meinen, dort zu den Zimmern  
der Mädchen führte, ein Geräusch vernommen — wie wenn  
einer schneller abwärts, leiten und untreuen Schritte daper-  
fame. Ich fuhr aus meiner Träumerei heftig empor; unwillig  
über mich selbst, daß ich die Zeit nutzlos veräußert, als  
erhielt ich über das ungewohnte Geräusch.  
Ein paar Sekunden horchte ich hinaus; jetzt war der nächst-

liche Wanderer nicht vor der Thüre des Saales, er tastete sich  
in dem dunklen Gange an der Wand entlang. Ich hatte Ver-  
muthung, wer es sein würde, ergriff die Lampe und öffnete  
rasch die Thüre. Ein schlanker, englischer Herr trat ein —  
eine weiße Gestalt hielt vor mir, drängte sich an mir vorüber  
in das Zimmer, starrt mit verführten Augen umher... Folgt  
er mir? Nun ist sie auf einem der Fenster niedergelungen.  
Ich leuchtete im Korridor umher, die Treppe hinab: Alles ist  
still, lautlos, dunkel. So sehr ich in die Bibliothek zurück,  
die Eingangsöffnung liegt noch wie betäubt in dem Stille: es  
ist die englische Gouvernante.

Eine ebenso unangenehme wie verhängnisvolle Frage! Ich allein  
mit Roxina in dem weiten, halbkreisförmigen Raum! Eben schlägt  
die Glocke für die erste Stunde. Darüber habe ich die Lampe  
wieder auf den Tisch gesetzt, gebe einige Mal auf und nieder,  
aber auf dem dicken weichen Teppich ist kein Tritts hörbar —  
und sie rührt sich noch immer nicht, schlägt noch immer nicht  
die Augen auf. Ist das Komödie oder eine ernstliche Dym-  
nast?

„Miß Roger“ — ich habe mich nicht vor sie hingestellt —  
was ist Ihnen? Verfolgte Sie Jemand? Wo kommen Sie  
her? Erwarten Sie sich, hier sein Sie in Sicherheit?  
Jetzt bemerkte ich erst, daß der lange weiße Schawl, in dem  
sie sich eingehüllt hatte, feucht war. Sie kam aus dem Garten,  
aber was hatte sie da zu suchen, was hatte sie dort in  
solche Verfassung versetzen können? Denn als sie die Augen  
aufschlug, mich allmählich erkannte und sich in der Umgebung  
zurecht fand, prägte sich in ihren Zügen ein solcher Ausdruck  
des Entsetzens aus, daß mir jeder Argwohn, als handelte es  
sich um eine Täuschung, oder um einen physischen rein phy-  
sischen Schreck, zerfiel.

„Wollen Sie nicht das Tuch abnehmen, Miß Roger?“ fing  
ich von Neuem, da sie beharrlich schweig, an. „Leiden Sie,  
bedürfen Sie etwas? Soll ich einen Diener rufen?“  
„Nein, nein!“ erwiderte sie höflich. „Es geht vorüber.  
Aber ich bitte Sie, verlassen Sie mich nicht. Ich kann nicht  
allein sein, ich trane mich nicht in mein Zimmer zurück. Sie  
sind gewiß, daß er mir nicht gefolgt ist?“  
(Fortf. folgt.)

jebe andere Religionsgesellschaft ordnet und veraltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt aber den allgemeinen Staatsgesetzen und einer gesetzlich geordneten Aufsicht des Staats unterworfen. Mit der gleichen Maßgabe bleibt jede Religions-Gesellschaft im Besitz und Genuss der für ihre Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds.

Art. 18. Das Eigentum, die Rechte, Macht und Befähigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staat zugeht und nicht auf dem Patronat oder besonderen Rechtsstitel beruht, aufgehoben. Allgemeine Erbschleifung der Vormünder, Anstellung und Entlassung der Geistlichen, sowie die äußeren Grenzen der kirchlichen Disziplinargesamtheit bestimmt das Gesetz. Die Anstellung von Geistlichen beim Militär und an öffentlichen Anstalten bestimmt sich durch die darüber zu erlassenden Verordnungen.

Bei der hietzu eröffneten Generaldiscussion nahmen drei Clericale und ein conservatives Mitglied das Wort. Dann wurde die Generaldiscussion geschlossen und die nächste Sitzung, welche der Specialdebatte über die Amendements des Referenten und etwaige andere noch hinzutretende Anträge gewidmet sein soll, auf Donnerstag angelegt.

Der bleibende Ausschuss des deutschen Handelslages trat am Montag fast vollständig zu einer Sitzung zusammen. Auf Antrag des Dr. Seebert wurde beschlossen, an das Reichskanzleramt eine dringende Eingabe zu richten, des Inhalts, daß unabhängig von der definitiven Regelung der Zollfrage die schmerzliche Einziehung aller deutschen Staatspapiere und der Banknoten in Appoints bis zu 25 Thlrn. angeordnet werde, um so dem unzulänglichen Ueberfluß an Circulationsmitteln abzuhelfen und den ausserordentlichen Goldmünzen Gelegenheit zu verschaffen, sich im Verkehr einzubürgern.

Wie die „Erm. Volkst.“ aus sicherer Quelle vernommen, werden sämtliche katholische Kreisfiscusinspektoren des Regierungsbereichs Martienerver ihres Amtes entbunden werden.

Seitens des deutschen Episcopats wird, wie die „Erm.“ meldet, hinsichtlich der neuen kirchlichen Gesetzwirkung eine Vorstellung an Sr. Majestät dem Kaiser und an das Herrnhäuser eingereicht worden, sobald jene Entwürfe in Abgeordnetenhaus zum Beschluß erhoben worden sind. — Dagegen schreibt der „West. Mer.“: „Wie Bischof Martin von Baternom im vorigen Monate gegen den beabsichtigten Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Kirchenvorständen, bei dem Cultusminister Verwahrung eingelegt hat, so soll er jetzt noch einem bestimmten aufrechten Gerichte an das Staatsministerium die Erklärung abgegeben haben, daß er den dem Könige geleisteten Eid bis zu seinem Tode treu zu halten, entschlossen sei, aber nicht minder auch den Eid der Treue gegen die Kirche. Dieser aber verbot ihm, die jetzt zur Berathung vorliegenden Gesetze zu beschließen; so groß auch die angeordneten Strafen seien, — er könne und dürfe denselben nicht nachkommen.“

Die Gesamtanzahl der Reichsgeldmünzen stellt sich bis 11. Januar d. J. auf 433,554, 890 Mark, wovon 339,115,780 Mark in Zwanzigmarkstücken und 94,739,050 Mark in Zehnmarkstücken befinden.

**Wien.** 22. Jan. Die Nachricht des „Nürnberg. Correspondenten“, daß bezüglich der Abberufungsfrage Lauffrich's in Rom im Ministerrathe Meinungsverschiedenheiten herrschen, ist völlig unbestimmt, da dessen Abberufung nirgends verlangt wird.

**Strasbourg.** 21. Jan. Von der theologischen Fakultät unserer Hochschule haben zwei Professoren für Frankreich optirt, nämlich ein Theolog und ein Historiker. Letzterer ist nach Paris übergegangen, der letztere hat jedoch vorzuziehen, hier zu bleiben, um mit einigen Freunden, religiöse Privatcolloquien in französischer Sprache zu ertheilen. Die Behörde hatte die Abhaltung dieser Colloquien zuerst beantragt, schließlich aber doch die Erlaubnis dazu unter der Bedingung erteilt, daß die Politik von denselben ausgeschlossen bleibe, worfür sich vier hiesige Geistliche verbürgt haben. — Der Herzog Ernst von Koburg-Gotha befindet sich jetzt im Elsaß, um großartige Jagden, besonders auf wilde Schweine, zu veranstalten, zu welchem Zwecke er sich schon im vorigen Jahre ein sehr ausgebeutetes Jagdrevier in der Nähe von Schlettstadt erworben. In seiner Begleitung befindet sich der Herzog Friedrich von Augustenburg, der einstige Präsident von Schleswig-Holstein, der im Winter regelmäßig in Gotha in seinem eigenen Palais wohnt. Da im Elsaß, und besonders in den Vogesen, noch ein sehr starker Wildstand zumal von wilden Schweinen ist, die im übrigen Deutschland nur noch in eingezogenen Samark gehalten werden, so beabsichtigt man mehrere weitere deutsche Jagdschloßer, dem Beispiele des Herzogs Ernst zu folgen und sich weitestgehend Jagdreviere zu erwerben um Jagdschloßer zu erbauen um das Weidmannsbemühen zu pflegen.

### Großbritannien.

Es ist schon erwähnt worden, daß Lord Granville gegen die persönliche Theilnahme des Prinzen von Wales an dem Begräbnis Napoleons protestirt haben soll. Man berichtet hietzu, daß dieser Protest durch Vorstellungen, die der französische Botschafter in Folge Auftrages des Ministers Remusat bei Granville zu machen hatte, hervorgerufen sein soll. Er konstatirt, daß eine so ehlantete Kundgebung von Seiten des britischen Thronerben zu Gunsten der Familie Bonaparte für die französische Regierung etwas sehr Verlesendes haben müßte.

Die Times bestätigt, daß die englische Regierung Kaufmann zu verstehen gegeben hat, daß die Politik der Unthätigkeit aufhören würde, sobald irgend welche Territorien, die dem Beherrscher von Afghanistan gehören, durch eine russische Intervention angegriffen werden sollten. Das leitende Blatt schließt seine Berathungen über diese Angelegenheit mit den Worten: „Anstatt eines unbestimmten, obwohl möglichemfalls unermittellichen Conflictes haben wir einen Conflict acceptirt, der unter fixierten Bedingungen“ sofort einzutreten hätte. Dies ist die einzige Wandlung in unserer Position.“

Die londoner Deutschen sind in Aufregung versetzt durch die Aenderung der Dr. Gottfr. Hefel, eines Geistlichen aus Danzig, wegen Verdrachts der Theilnahme an dem Morde in Coram-Str. Es fand am 21. d. eine Versammlung von Deutschen zu diesem Zweck statt. Wels von ihnen leuten sich Gehörig damit persönlich als hoch respectabel. Er war äußerlicher Geistlicher in Danzig und hielt hier gleichzeitig ein Pensionat für junge Leute. Mit treuen jungen Oettern befindet er sich zufolge eines Engagements als Pastor an einer neuen Kirche in Breslau an der Weite dorthin.

### Frankreich.

**Paris.** 22. Jan. Die Dreifächer-Commission hat mit 10 Stimmen gegen 9 entschieden, daß Thiers's nur gehört werden soll, wenn es sich um Abstimmung über ein Gesetz handelt. Die Commission hat den ersten Artikel mit einem Amendement von Deceges angenommen, welches will, daß Thiers bei Verhandlungen über Gesetzentwürfe zu hören sei, jedoch vorbehaltlich des zweiten Artikels, betreffend die Anhebung der Interpretationen. — Dr. Thiers's ist nunmehr auch von der Commission vernommen worden, welche über die Ausweisung des Prinzen Napoleon berathet. Sie hat ihren Bericht verfaßt, und man bespaukt, sie würde doch ein Tadelvotum gegen die Regierung beantragen.

Der bereits erwähnte Oetterscheid, am Jahrestage der Hinrichtung Ludwigs XVI. in der Kapelle auf dem Boulevard Hausmann war diesmal äußerst feierlich, die Legation, namentlich auch viele Abgeordnete, waren zahlreich erschienen; auch Frauen und Arbeiter aus dem Volke besetzte man. Die Erstgenannte Jabella erschien mit ihrem ganzen Hofstaate in der 12. Allee.

Die „Corresp. de Paris“ glaubt folgende Angaben über die letztwilligen Verfügungen Napoleons III. veröffentlichen zu können: Der Kaiser hat zwei Testamente gemacht: eines im Jahre 1859, das andere im Jahr 1865; alle beide sind bei seinem Notar Herrn Moquard in Paris niedergelegt und lesen nur einen einzigen Vorbehalt über die Erziehung des kaiserlichen Bräutigams. Kurz Zeit vor dem Tode des Kaisers fragte Herr Moquard brieflich bei ihm an, ob er dem Kaiser die beiden Testamente zustellen solle, von denen das letztere eigentlich nur ein Gedächtniß ist. Davon antwortete ihm: nein, er solle dagegen das Testament einreichen, welches die Kaiserin bei ihm deponirt hatte. Einem engl. Blatte zufolge beläuft sich das jährliche Einkommen der kaiserlichen Familie in Chislehurst auf 12,000 Pfd. Sterl. Die spanischen Güter und das Privatvermögen der Kaiserin Eugenie bringen jährlich 6000 Pfd. Sterl. ein, und der Verkauf ihrer Diamanten, Juwelen und Gemälde producirt circa 120,000 Pfd. Sterl. Der verstorbene Kaiser selber hat zum irgen ein eigenes Einkommen besessen haben. — Der Familienrath der Bonaparte hat sich dahin geäußert, daß die Kaiserin und Kron-Prinz die politische Vormundschaft über den kaiserlichen Prinzen ausüben.

Die kirchliche Trauerfeierlichkeit für Louis Napoleon verlief in Paris ohne alle Störung und war nicht zahlreich besucht. Marschall Mac Mahon wohnte in Stillheilung der Todtenmesse in der Kirche St. Germain.

In Versailles ist neuerdings wieder das Gerücht verbreitet, daß Prinz Friedrich Carl von Preußen im Prozesse Bazaine an Spitze des Marschalls als Entlastungszeugen auftreten werde, wenn er sich entweder persönlich nach Versailles begeben oder seine Aussage schriftlich einreichen werde.

Die Nachricht, daß der Herzog von Anjou, die Wittve des in den letzten Schlägen an der Loire gefallenen Herzogs von Anjou's heranziehen wolle, hat heute wirrerren, dagegen ist das neue Gerücht aufgetaucht, daß es eine russische Prinzessin sei, welche er heirathen werde.

Einer Privatdepesche der „F. Z.“ zufolge sind folgende Finanzmänner in Paris verhaftet worden: Caporon, Vepelleter, Despre, Marx; alle gehören der sogenannten bonapartistischen Finanzlique an. Bei einem Minister des Kaiserreichs sind gerichtliche Siegel angelegt worden.

Am 19. d. M. als am Jahrestage des Todes von Napoleon, ein Zehntel eines jeden der in jenem Tag Gebliebenen erwidert worden war. Dieses Denkmahl besteht in einer blauen Granitpyramide, welche auf einer Seite in rothen Lettern die Aufschrift trägt: „Armee von Paris. Nationalgarde.“ Auf dem höchsten Theil steht man weiter: „Die Gariboldi vom 11. Battalion dem Gedenken ihrer im Jänner 1871 an dem Kaiserlichen Lager. Bei dem republikanischen Betrug hatten sich etwa 12000 Personen zur Einweihungsfeier eingefunden und diese wurde in eigentümlicher Weise geleitet. Als der Priester nach einer Rede mit der Feiermesse beginnen wollte, kamen einige Gelangene mit Waffn gezogen und alsbald wurden Rufe laut: „La Marseillaise.“ Das Militärschiff leitete Folge und so lang denn die ganze Versammlung die Wertschick ein wahres Stimmengedränge, das einen gewaltigen Einbruch machte. Der Priester eilt, nachdem der Gesang zu Ende, mit der Waffe, nach ihm sprach Victor Victor u. a. Die Ausruf: „Es lebe die Republik! wieder aber immer wieder und am Schluß der Feier tönte es wieder wie aus einem Munde! „Es lebe die Republik!“

### Stalien.

Im Senat ist am 17. Jan. der Gesetzentwurf über die Aufhebung der theologischen Fakultäten beraten und genehmigt worden. Artikel 1 verordnet, daß die noch existirenden theologischen Fakultäten aufgehoben sind, und Artikel 2 verweist diejenigen Unterrichtsgegenstände der theologischen Fakultät, welche für das Studium der Geschichte, Philologie und Philosophie von Interesse sind, an die fakultäten der Philosophie und der schönen Wissenschaften (Anstalt).

Herr v. Corcelles hat dem Kaiser ein Verlaubungsgesuch als Gesandter der französischen Republik beim heiligen Stuhle überreicht. Seinem Kollegen dem französischen Gesandten beim König von Stalien, dem Herrn Jourdain, hat er seinen offiziellen Besuch abgelehnt.

Die „Vox della Verita“ erzählt: Der heilige Vater hat einen sonderbaren Brief mit dem Poststempel Venedig erhalten, in welchem Napoleon III. seinen Sohn dem Schutze des heiligen Vaters empfiehlt. Der Stuhl ist äußerst eheretisch, der Brief ist aber jedenfalls mächtig.

Die Agitationen zur Errichtung eines Denkmals in Mailand für Napoleon III. führen zu energischen Gegenemonstrationen. Den Subscriptionen, welche in Mailand eröffnet wurden und einen überaus großen Erfolg hatten, setzte die demokratische Partei ein Manifest entgegen, welches zur Zeichnung von Beiträgen für ein Monument zum Gedächtniß der Opfer der napoleonischen Politik einludt, damit soll der Eifer der Napoleonisten gebührend geächtet werden.

### Orientalien.

Entgegen der londoner und pariser Telegramme, welche von einem in der Caucasion bereits erfolgten Uebereinkommen zu berichten wissen, lauten andere an kompetenter Stelle eingeholte Informationen dahin, daß ein Resultat der schwebenden Verhandlungen noch nicht zu verzeichnen sei, indem ein Entschluß des griechischen Cabinets noch nicht gefaßt zu sein scheint.

### Türkei.

Durch die Krankheit des Großvezirs droht ein neuer Zusammenbruch des Ministeriums. Mehmed Ruchdi Pascha leidet an einer Entzündung der Bronchien, die sich in die Länge ziehen zu wollen scheint, und wenn er nicht selber seine Entlassung giebt, so wird der Sultan diese seine Krankheit als Vorwand benützen, um ihn zu entlassen. Mehmed Ruchdi Pascha hat es übrigens niemals dahin gebracht, sich mit dem Sultan zu verständigen. Er hat sich viel darum bemüht, aber Alles vergeblich. Der Sultan fährt fort, zu handeln wie in den Zeiten Mahmud's, das heißt, er nimmt nicht die mindeste Rücksicht auf die hohe Hofe. Die ständigen Ernennungen von Provinz-Gouverneuren zum Sultan an. Die Abordnung eines Entlassung Ruchdi Pascha's wird eine Umgestaltung des ganzen Ministeriums nach sich ziehen, und wenn Riza Pascha zum Großvezir ernannt wird, werde man sich der politischen und administrativen Scene als das alte Regierungspersonal wieder erscheinen sehen, von dem man nicht mehr denken gehört hat.

### Amerika.

Im Osten der Vereinigten Staaten sind, wie aus New-York vom 18. Jan. telegraphisch gemeldet wird, schwere Re-

gewisse Anfälle und die Flüsse sind in sehr bedeutender Weise im Anschwellen. Die Epidemieplage und Erichsen ist überkommen. — Der Anlauf der Samana-Bird wird von der genannten Presse verworfen. Die „New-York Tribune“ bricht die Hoffnung aus, daß Volk und Regierung die Abenteurer auf San Domingo nicht im Einklang darüber lassen werde, daß die Vereinigten Staaten mit ihren Unternehmern nichts zu thun haben wollen.

Der Aufstand der Nubee-Indianer im nördlichen Californien und in Oregon hat einen bedrohlichen Umfang angenommen. Sie sind plündernd in die Ansiedelungen der Weißen eingedrungen. Eine Abtheilung Soldaten, welche schon gegen Ende des vorigen Jahres zur Besetzung der Häuser ausgesandt wurde, war zu schwach und mußte sich mit Verlust zurückziehen. Diese Niederlage scheint noch keine genügende Lehre gewesen zu sein; denn telegraphisch wurde gemeldet, daß wiederum eine Truppenabtheilung von 400 Mann die verlassenen Colonien angegriffen aber vor der Ueberrumpfung der Plünderer angetroffen hat. Nun scheint die Regierung jedoch zur Erkenntnis gekommen zu sein, daß sie den Feind nicht verachten darf, und man erfährt, daß sie die Streitmacht auf 1000 Soldaten und Freiwillige erhöhen will.

### Walle, den 24. Januar.

Die Direction des Stadttheaters bereitet für nächsten Dienstag eine Aufführung von Raupach's „Schule des Lebens“ vor. Der Leichnam, welcher aus seinem letzten Engagement ausscheidet, wird in der Doppelrolle des „Königs“ und „Schloßhofs“ Abschied von uns nehmen.

Der Abend nahm sich wieder in nächster Zeit der berühmte Klavierwirth Hans v. Bülow für ein Concert veranlassen.

Ein sehr gefahrensvoller Unfall ereignete sich in der heutigen Morgenstunde in der Steinstraße, als zwei zum Einfahren vor einem Wagen gespannte Pferde sich wüthen und durchgingen. Sie gerieten auf das Trottoir der Steinstraße und übertramen dort die Straße, wobei ein Fohle der eheleichen Besatzung, ferner ein 10-jähriges Mädchen, welches ebenfalls schwer verletzt sei. Die Pferde konnten erst auf der Promenade in der Nähe des Denkmals aufgehoben und gebändigt werden.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Verhandlung vom 23. Jan. 1873. Die Sitzung begann um 4 Uhr 30 Minuten. Der Vorsitzende Herr Justizrath Gädner erklärte, daß die Hauptfrage in heutiger Sitzung behandelt werden müsse, es lägen jedoch auch noch andere Sachen vor, die er der Berichterstattung wegen vorweg nehmen würde. Es konnte alsdann auch die Monatsagung ausfallen. Herr Stadth. Krüger berichtete über Reparaturen an den blauen Thürmen und am röhren Wasser in Bezug auf den Betrag von 188 Thlr. 11 Pf. werden nachträglich genehmigt. Herr Stadth. Dr. Müller befragte auf's Warme die Bevölkerung von 200 Thlr. zur Anlage von Volksschulen auf dem Stadtgottesacker. Derselben seien dringend notwendig zur Ergründung der Gemüthe in den öffentlichen Anlagen. Mit diesen Hunderten würde man Leutende sparen. Der Antrag wurde angenommen. Die Kosten im Betrage von 188 Thlr. 11 Pf. werden nachträglich genehmigt. Herr Stadth. Dr. Müller befragte auf's Warme die Bevölkerung von 200 Thlr. zur Anlage von Volksschulen auf dem Stadtgottesacker. Derselben seien dringend notwendig zur Ergründung der Gemüthe in den öffentlichen Anlagen. Mit diesen Hunderten würde man Leutende sparen. Der Antrag wurde angenommen. Die Kosten im Betrage von 188 Thlr. 11 Pf. werden nachträglich genehmigt. Herr Stadth. Dr. Müller befragte auf's Warme die Bevölkerung von 200 Thlr. zur Anlage von Volksschulen auf dem Stadtgottesacker. Derselben seien dringend notwendig zur Ergründung der Gemüthe in den öffentlichen Anlagen. Mit diesen Hunderten würde man Leutende sparen. Der Antrag wurde angenommen. Die Kosten im Betrage von 188 Thlr. 11 Pf. werden nachträglich genehmigt.

Montag den 27. Januar 1873 keine Sitzung der Stadtverordneten. Der Vorsteher der Stadtverordneten. Gädner.

— Meteorologische Station, Vormittags 9 Uhr 30 Min. Wind: West-Nord; — Barometer: 27" 9/16; — Lufttemperatur: 41.1; — Thermometer: +2.1. Der Himmel theilweise bedeckt.

Im Jahr hat man vor einigen Tagen beim Umbau eines Hauses ein Skelett mit zwei Harn geerntet. In diesem Skelett von Großbritannien lag das Wetter am Sonntag plötzlich und es gab in den Nächten hiesigen Frost, so daß alle Welt schon die Schiltschiffe hervorzieht. Ebenso plötzlich aber wechselte die Temperatur wieder und gegenwärtig hat man in London wieder mildes, regnerisches Wetter.

Wieder andere Nachrichten, nach die abnorme Witterung dieses Jahres hervorgerufen, meldet die „Times“, daß in botanischen Gärten zu Luz ein vollkommen beliebiger Harnkraut nach anderen zahlreichen Frühlingspflanzen sich befindet. In Kirschgärten, Hellenstauden, Giebel-Warte und allen billigen in der Höhe von 2000 und 3000 Fuß hohen Orten herrscht schon seit 4 Wochen das schonste Frühlingswetter. Der Herbst, der unbedeutend über der Generalen, reflectirt die aufstrebenden Communisten und schafft jene Landschaften, die in der Regel um diese Zeit mit weißer Schnee bedeckt sind, zu Gegendes des Frühlings.

### Provinzial-Nachrichten.

**Weserburg.** 22. Jan. Das die Zeitungs-Recleme, besonders wenn sie in gross betrieben wird, ihren Eindruck auf einen großen Theil des Publicums nicht verfehlt, ist bewiesen durch die immense Verbreitung, welche neuer Industrie-Organen, namentlich das bekannte Berliner Organ (wohl nicht ganz mit Recht) Berliner Volks-Zeitung, in der Provinz erlangt hat. Diese Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat auch unter Zeit-Zeitungen erlangt, während die älteren Organen, welche in der Provinz erlangt hat, sind die älteren Industrie-Organen, welche sich durch größere Güte, durch die Produkte moderner Erfindungen in den Hintergrunden bedeckt worden, obgleich letztere häufig weiter Verborg haben als die, daß sie eben modern sind. Ein gleiches Schicksal hat

tes „Schwäger“ trotz aller Concurrenz und Reklams-Verwehre...

Stenbal, 23. Jan. Als heitere Randspalte zur der Seite der beim...

Der Handelsminister und der Minister des Innern haben die...

Abfahr der Canalisation?

Prof. Wiedow hat über die Arbeiten der städtischen gemischten De-

Vermischtes.

[Die Spielpächter Gebrüder Blanc.] Die Gebrüder Blanc wurden...

Als geflohen ist ein schwarzbeiner Regenstich mit 12 Eisenriemen, braunen...

Halle, den 28. Januar 1873. Der Staatsanwalt.

Holz-Auction. Auf dem Rittergut Diebstau am f. g. Mittelmühlbich sollen Wittmo...

Pappel-Auction. Eine Partie von über 100 St. Pappel...

Wohnung den 27. Januar, Morgens 9 Uhr...

Drei Stüd gute Federbetten bill. zu verkaufen...

er erst ihn und dann sich erschien. Sittend ging der Spielpächter...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Was folgt ein solches Dummheit um die Gründe des zu Scher...

Literatur. Wissenschaft. Kunst. Die 11. Bibliothek in Berlin hat kürzlich durch Vermittlung des...

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

Der Maler Ferdinand Knab in München, berümt unter An-

